

ॐ

श्री परमात्मने नमः

यथार्थ गीता

(श्रीमद्रगवद्गीता)

अथ सप्तमोऽध्यायः

KAPITEL 7

Einige Leitfragen der Gita wurden in den bisherigen Kapiteln im Umriss geschildert. Diese sind -

1. das selbstlose Handeln
2. der Yoga der Erkenntnis
3. das Karma, das Werk als Opfer und der pflichtgemäß zu führende Yajna-Prozess
4. die wahre Form des Yoga und der daraus zu erzielende Gewinn
5. die Erscheinungsform Gottes
6. Kastenvermischung
7. das Handeln als Pflicht für den im Yoga feststehenden Weisen zugunsten seiner Nachfahren
8. der Kampf, der Krieg

In den folgenden Kapiteln erhalten wir diesbezüglich weitere Auskünfte über die Fragen, deren Erklärung und Ausübung beim Beten behilflich sein werden.

Mit dem letzten Satz im 6. Kapitel stellt Yogeshwar Srikrishna einen Leitsatz auf, indem Er sagt:

“*मद्गतेनान्तरात्मना... .Den Yogi halte ich für den besten, der mit seinem inneren Herzen ohne Zweifel in mir weilt.*” Was ist dieses In-Gott-weilen? - Viele Yogin gelangen zu Ihm, aber sie fühlen sich unsicher wegen ihrer lückenhaften Erkenntnis. Wann erreicht man diese lückenlose Erkenntnis? Wann kann man von dem Absoluten das vollständige Wissen erhalten? -

Yogeshwar Srikrishna sagt:

*śrībhagavān uvāca
mayy āsaktamanāḥ pārtha
yogaṁ yuñjan madāśrayaḥ,
asaṁśayaṁ samagraṁ māṁ
yathā jñāsyasi tac chr̥ṇu (1)*

श्री भगवानुवाच

मय्यासक्तमनाः पार्थ योगं युञ्जन्मदाश्रयः ।

असंशयं समग्रं मां यथा ज्ञास्यसि तच्छृणु ॥१॥

“Höre nun, o Partha, wie du zweifelsohne, den Yoga üabend, mich völlig erkennend *मदाश्रयः*. dich total auf mich verlassend, von mir wissen wirst!”

Nach diesem Wissen kann es keinen Zweifel mehr geben. Er beharrt darauf:

*jñānaṁ te haṁ savijñānam
idaṁ vakṣyāmy aśeṣataḥ,
yaj jñātvā ne ha bhūyo nyaj
jñātavyam avaśīsyate (2)*

ज्ञानं तेऽहं सविज्ञानमिदं वक्ष्याम्यशेषतः ।

यज्ज्ञात्वा नेह भूयोऽन्यज्ज्ञातव्यमवशिष्यते ॥२॥

“Dir zugunsten vermittele ich ausführlich die Weisheit zusammen mit dem Wissen, nach dessen Erkenntnis, nicht nach dessen Anhören, auf der ganzen Welt nichts mehr zu wissen übrig bleiben wird.”

Es gibt nur wenige, die dies erahnen -

“Jnana” - wird als Weisheit, als unmittelbare Erleuchtung des Geistes aufgefasst.
(Bhagavadgita von Dr. Radhakrishnan)

“Vijnan”- wird als das eingehende verständnismässige Erfassen der Daseinsprinzipien aufgefasst.

“Jnana” - Wissen

“Vijnan” - wörtl. Bewusstsein, Erkennen (Lex.)

Jnana heisst, die mit dem immerwährenden Wissen geschmückte Erkenntnis, die man mittels unvergänglicher Weisheit erhält. Dadurch lernt man den Erhabenen kennen.

*manuṣyaṅāṁ sahasreṣu
kaścid yatati siddhaye,
yatatām api siddhānām
kaścin mām vetti tattvataḥ (3)*

मनुष्याणां सहस्रेषु काश्चिद्यतति सिद्धये ।
यततामपि सिद्धानां काश्चिन्मां वेत्ति तत्त्वतः ॥३॥

“Unter Tausenden gibt es höchstens nur einen, der sich nach diesem Wissen sehnt. Auch von den Strebenden gelangt kaum einer zu mir. Und wahrlich, noch seltener kennt mich einer mit all meinen Grundprinzipien.”

Wo befinden sich all diese Prinzipien? Trifft man sie als eine Ganzheit an einem bestimmten Ort an, oder sind sie überall zerstreut? Srikrishna sagt:

*bhūmir āpo nalo vāyuh
khaṁ mano buddhir eva ca,
ahaṁkāra itī'yaṁ me
bhinnā prakṛtir aṣṭadhā (4)*

भूमिरापोऽनलो वायुः खं मनो बुद्धिरेव च ।
अहंकार इतीयं मे भिन्ना प्रकृतिरष्टधा ॥४॥

“O Arjuna! Erde, Wasser, Feuer, Luft, Raum (Himmel), Geist, Verstand und Ichbewusstsein - diese achtfache Verschiedenheit ist meine Natur.” Dies ist die Urnatur.

*apare'yaṁ itas tv anyāṁ
prakṛtiṁ viddhi me parām,
jīvabhūtāṁ mahabaho
yaye'daṁ dhāryate jagat (5)*

अपरेयमितस्त्वन्यां प्रकृतिं विद्धि मे पराम् ।
जीवभूतां महाबाहो ययेदं धार्यते जगत् ॥ ५ ॥

“Dies ist meine achtfache, unentfaltete Natur (Apara) - d.h. niedere Natur. O Langarmiger Arjuna! Erkenne meine andere, höhere, offenbare (Bewusstseins)Natur “Para”, auf der die ganze Welt beruht. Diese andere, Para, ist die Seele, das Bewusstsein. Da die Seele auch ein Bestandteil der Natur ist, ist sie auch die Natur - “Jivatma”, . .die lebende Seele.

*etadyonīni bhūtāni
sarvāṅī ty'upadhāraya,
ahaṁ kṛtsnasya jagataḥ
prabhavaḥ pralayas tathā (6)*

एतद्योनीनि भूतानि सर्वाणीत्यपधारय ।
अहं कृत्स्नस्य जगतः प्रभवः प्रलयस्तथा ॥ ६ ॥

“O Arjuna! Nimm wahr, dass alle Wesen, von der “Para” und der “Apara”, d.h. aus der niederen und höheren Natur entspringen. Diese sind die einzigen Quellen allen Werdens. Ich bin der Erzeuger und Vernichter der Welt. Wegen mir ist die Welt.”

Die Welt entsteht und geht zugrunde wegen mir, sagt Er. Solange die Welt ist, wirke ich als (Ur)Auflöser.

“Pralaya” - wörtl. Auflösung. Am Ende eines Kalpa löst sich die Welt auf, d.h. sie geht in einen anderen Zustand über, und zwar vom manifestierten in den unmanifestierten, potentiellen, aus dem sich dann wieder eine neue Welt manifestiert. (Lex.)

“Pralaya” - Die Welt mit allem Gewordenen stammt vom Höchsten und wird zur Zeit der Auflösung in Ihn zurückgezogen. Gott begreift in sich das All, stösst es aus und nimmt es wieder in sich, d.h. in seiner eigenen Natur, auf. (Dr. Radhakrishnan)

Die Problematik der Schöpfung und der Auflösung der Welt rufen in der Menschheit seit eh und je

eine grosse Verwunderung aus. Auf der ganzen Welt versuchen die Weisen eine Erklärung dafür zu finden. Die eine Meinung ist, dass die Welt durch eine übernatürlich grosse Flut vernichtet wird. Die andere, dass die Sonne herabsteigen und die ganze Welt verbrennen wird. Für noch andere gilt der Glaube des Weltuntergangs, bei dem über die Taten jedes einzelnen ein Urteil gefällt wird. Es gibt wieder andere, die sich ständig mit den Rechnereien über den "Pralaya" abgeben. Aber Srikrishna erläutert: *"Die Welt ist uralte, immerwährend. Es gibt mehrmalige Manifestationen von ihr. Aber total vernichtet wird sie nie."*

Nach den heiligen indischen Schriften war Manu einer der elf Augenzeugen vom "Pralaya", die ihr Boot an eine Fischflosse banden und so an eine hohe Spitze des Himalayas gelangten. Ein Zeitgenosse Srikrishnas, Markandaya, der Sohn des Weisen Mrikands, schildert uns im Bhagvat Puran von einem am eigenen Leib erfahrenen "Pralaya":

Er lebte am Ufer eines im Norden des Himalayas liegenden Flusses, namens Pushpabhadran. Im 8. und 9. Abschnitt des 12. Kapitels im Bhagvat Puran fragten einige Weise, unter denen auch Shaunak war, den Weisen Sutta: "Wir haben gehört, dass Markandaya während des "Mahapralaya" das Antlitz Balmukunds (des jungen Srikrishnas) erblickt hatte. Aber Markandaya, aus unserem Stamm, ist unser Vorfahr aus diesem Zeitalter. Und so weit wir wissen, hat es in diesem Zeitalter keinen Weltuntergang gegeben. Alles ist beim alten geblieben. Von welchem Weltuntergang spricht er denn?"

Darauf hatte Sutta folgendes zu erzählen:

"Geschmeichelt durch das Gebet Markandayas, erschien Gott vor ihm. Markandaya bat ihn, ihm die Maya aufzuzeigen, die die Seelen zu endlosen Wiedergeburten verführen kann. Bhagvan gönnte ihm diesen Anblick: Eines Tages, als er im Gottesgebet versunken meditierte, hatte er das Gefühl, als ob die von allen Seiten überlaufende See ihn aufschlingen wollte und die in der See hin- und herschwimmenden Krokodile ihn auffressen wollten. Äther, Sonne, Erde, Mond, Himmel, Sterne - das Weltall sah er in dem Meer versinken. Da erblickte er auf einem Blatt eines Pappelfeigenbaums ein Kind liegen, mit dessen Einhauch er in dessen Bauch hineingezogen wurde. In dem Bauch des Kindes sah er die ganze Welt weilen, sogar seinen Ashram, intakt. Mit dem Aushauch desselben Kindes wurde er wieder hinausgestossen. Als er zu sich kam, d.h. als er seine Meditation beendete, befand er sich in seinem Ashram auf seinem Sitzplatz".

Es ist also nicht von der Hand zu weisen, dass "Pralaya" nur durch Gottesgnade ein in dem Innern eines Yogis zu erhaltende Erlebnis ist, das sich erst in der "Erhalte-Zeit" verwirklicht. Danach verliert die Welt an ihrer Bedeutung, und was übrig bleibt, ist nur der Unerscheinbare, der Absolute. Das ist die Auflösung. Dies geschieht nicht in der Aussenwelt. Das ist der unbeschreibbare Zustand von dem einzig-Existierenden, der Nicht-Zweiheit. Aber er ist realisierbar. Nur in Gedanken phantasieren, das kann in uns Verwirrung und Verdacht verursachen.

*mattaḥ parataram na'nyat
kiñcid asti dhananjaya,
mayi sarvam idaṁ protaṁ
sūtre maṇigaṇā iva (7)*

मत्तः परतरं नान्यकिञ्चिदस्ति धनंजय ।
मयि सर्वमिदं प्रोतं सूत्रे मणिगणा इव ॥७॥

"O Dhanajay (Arjuna)! Ausser mir ist nichts. Ich bin die Schnur, die die ganze Welt so verbindet, wie der Faden in der Perlenkette die Perlen zusammenhält."

Das ist wahr, aber wann wird der Mensch dieses Erkenntnis gewinnen? - Erst dann, wenn, wie die erste Strophe dieses Kapitels vermittelt, er sich mit unentwegter Hingabe, im Yoga geübt, nur im Yoga betätigt. Dieser Betätigung darf er sich nicht entziehen.

*raso'ham apsu kaunteya
prabhā'smi śaśisūryayoh,
praṇavaḥ sarvavedesu
śabdaḥ khe pauruṣaṁ nṛṣu (8)*

रसोऽहमप्सु कौन्तेय प्रभास्मि शशिसूर्ययोः ।
प्रणवः सर्ववेदेषु शब्दः खे पौरुषं नृषु ॥८॥

“O Kauntaya! Der Geschmack in den Gewässern bin ich. In Mond und Sonne bin ich das Licht. In allen Veden bin ich die Silbe “OM” (O+Ahm+Kar meine eigene Gestalt). Ich bin das Wort (der Klang) im Raum, und in Männern bin ich die Manneskraft. Und ich

*punyo gandhaḥ prthivyām ca
tejaś cā smi vibhāvasau,
jīvanam sarvabhūteṣu
tapaś cā smi tapasviṣu (9)*

पुण्यो गन्धः पृथिव्यां च तेजश्चामि विभावसौ ।
जीवनं सर्वभूतेषु तपश्चामि तपस्विषु ॥९॥

“bin der heilige reine Geruch der Erde. Im Feuer bin ich der Glanz. In allen Lebewesen bin ich das Leben. Und in den Asketen bin ich die Askese.

*bījaṁ māṁ sarvabhūtānām
viddhi pārtha sanātanam
buddhir buddhimatām asmi
tejas tejasvinām aham (10)*

बीजं मां सर्वभूतानां विद्धि पार्थ सनातनम् ।
बुद्धिर्बुद्धिमतामस्मि तेजस्तेजस्विनामहम् ॥१०॥

“O Partha! Erkenne mich als den ewigen Keim aller Wesen. Der Verstand in den Verständigen, und der Wagemut in den Wagemutigen bin auch ich.”

In diesem Zusammenhang erzählt Srikrishna weiter -

*balaṁ balavatām cā haṁ
kāmarāgavarjitam,
dharmāvīruddho bhūteṣu
kāmo'smi bharatarṣabha (11)*

बलं बलवतां चाहं कामरागविवर्जितम् ।
धर्माविरुद्धो भूतेषु कामोऽस्मि भरतर्षभ ॥११॥

“O du der Beste unter den Bharat Nachfahren, Arjuna! Für die Tapferen bin ich ihre selbstlose, uneigennützig Tapferkeit, -”

Jeder möchte mächtig sein. Der eine durch die Muskelkraft, und der andere durch die Atomkraft. Aber jenseits der Lust und Wut gibt es auch eine Kraft, die hohe Macht (Gewalt) - das ist die Gewalt Srikrishnas - die wahre Kraft. Er ist die Kraft, das Streben der Frommen. Der Erhabene, der Absolute ist die einzige wahre Frömmigkeit, der wahre Dharma (Rechtschaffenheit), die in allen existierende, unvergängliche Seele.

“auch der im Widerspruch dazu Stehende bin ich. O Arjuna! Sehne dich nach mir! Die anderen Sehnsüchte sind vergänglich und verboten.” Aber zum Handeln bedarf es an der Sehnsucht nach Ihm.

*ye cai'va sāttvikā bhāvā
rājasās tāmasās ca ye,
matta eve'ti tān viddhi
na tv ahaṁ teṣu te mayi (12)*

ये चैव सात्त्विका भावा राजसास्तामसाश्च ये ।
मत्त एवेति तान्विद्धि न त्वहं तेषु ते मयि ॥१२॥

“Und was sich aus Sattava-, Rajas- und Tamasguna zusammensetzt, erkenne all das auch als aus mir entsprungen. Aber die Guna gehören nicht mir, und ich bin nicht in ihnen. Weder können sie Zutritt zu mir erzwingen, noch verliere ich mich in ihnen, denn ich strebe nicht nach der Tat. Ich bin weltabgewandt, uninteressiert. Deshalb können sie mich nicht durchdringen.”

Solange die Seele im Körper haftet, empfindet der Körper Hunger und Durst, denn das sind keine Bedürfnisse der Seele; ebenfalls kann die Seele nur im Gottsein handeln. Aber Gott beteiligt sich an ihren Taten nicht.

*tribhir guṇamayir bhāvair
ebhiḥ sarvam idaṁ jagat,
mohitam nā'bhijānāti
māmebhyaḥ param avyayam (13)*

त्रिभिर्गुणमयैर्भावैः सर्वमिदं जगत् ।
मोहितं नाभिजानाति मामेभ्यः परमव्ययम् ॥१३॥

“Sattvik, Rajas und Tamas - durch diese dreifachen Erscheinungsformen wird die ganze Welt verzaubert, deshalb erkennt sie mich als den jenseits der Guna Stehenden. Ich stehe über den Guna,” d.h. wer auch nur eine winzige Spur dieser Guna in sich hat, der kennt mich noch nicht. Er ist noch auf dem Weg,

*daivī hy eṣā guṇamayī
mama māyā duratyayā,
mām eva ye prapadyante
māyām etāṁ taranti te (14)*

दैवी ह्येषा गुणमयी मम माया दुरत्यता ।
मामेव ये प्रपद्यन्ते मायामेतां तरन्ति ते ॥१४ ॥

“Diese meine bewundernswerte Maya ist schwer erfassbar. Aber diejenigen, die unerlässlich beten, die können die Maya besiegen.”

Die Maya ist zwar eine Gottheit, aber sie ist nicht mit Blumen und Blättern zu verehren. Man muss sie überwinden!

*na māṁ duṣkṛtino mūḍhāḥ
prapadyante narādhamāḥ,
māyayā'pahrtajñānā
āsurāṁ bhāvam āśritāḥ (15)*

न मां दुष्कृतिनो मूढाः प्रपद्यन्ते नराधमाः ।
माययापहृतज्ञाना आसुरं भावमाश्रिताः ॥१५ ॥

“Die Menschen, die zu mir beten, die wissen dies.” - Aber zu diesem sind nur wenige fähig. “Die mit dämonischen Eigenschaften, die durch die Maya ihres Verstandes beraubt sind, kennen mich nicht, denn sie sind die Schlechtesten unter den Menschen und streben nur nach den Begierden und Gelüsten.”

Wer betet zu Ihm?

*caturvidhā bhajante mām
janāḥ sukṛtinorjuna,
ārto jijñāsur arthārthī
jñānī ca bharataṣabha (16)*

चतुर्विधा भजन्ते मां जनाः सुकृतिनोऽर्जुन ।
आर्तो जिज्ञासुरर्थार्थी ज्ञानी च भरतर्षभ ॥१६ ॥

“O du der Beste unter den Bharat Nachfahren! “Sukritan”, “Artharathi” “Artah” und “Jigyasu” -

“Sukritan” - die Verrichter der ihnen zugewiesenen Tat, durch die sie ihr erstrebtes Ideal erlangen können;

“Artharathi” - die nach Gewinn Strebenden

“Artah” - die Betrübten, die von Trauer befreit werden wollen

“Jigyasu”- die Wissbegierigen, mit totaler Hingabe an mich beten und mich erkennen wollen, d.h. die bald zu mir gelangen werden

“Jnani” - die Erkennen, die Zutritt zu mir erzwingen dürfen

“Artha” - der Reichtum. Das Zahlungsmittel, das unsere Lebensbedürfnisse und familiären Pflichten deckt. Deshalb erfüllt Gott zunächst diese unsere Wünsche.

Srikrishna sagt: “Ich erfülle die Wünsche.”

Aber nicht auf dies, sondern auf das immerwährende göttliche Vermögen bezieht sich hier “Artha”.

Gott erfüllt auch unsere weltlichen Begierden und Wünsche, denn Er weiss, ohne diese Wunscherfüllung wird der Mensch nicht auf den richtigen Pfad gelangen. Mit der Verbesserung seiner finanziellen Lage lenkt Er ihn auch auf den Pfad der seelischen Verbesserung.

.लोक लाहु परलोक निबाहु.. “die Gnade in dieser Welt und das Zurechtfinden in jener”, die beiden gönnt uns nur Gott. Er lässt uns nicht “mit leeren Händen ausgehen”.

Es heisst also, “der Betrübte und der eifrige Wissbegierige verehren mich. Und auch die strebenden Jnani beten zu mir, die in Kürze mich anblicken werden. Auf diese Weise beten zu mir diese vier Gruppen von Frommen. Aber der Jnani ist der Beste unter allen.

*teṣāṁ jñānī nityayukta
ekabhaktir viśiyate,
priya hi jñānino tyartham
aham sa ca mama priyaḥ (17)*

तेषां ज्ञानी नित्ययुक्त एकभक्तिर्विशिष्यते ।
प्रियो हि ज्ञानिनोऽत्सर्थमहं स च मम प्रियः ॥१७॥

“O Arjuna! Von allen (Frommen) ist der “Jnani” der Beste, denn er verehrt nur mich mit totaler Hingabe. Und dem, der mich mit meinem Antlitz kennt, bin ich sehr lieb. Und der Weise ist mir auch sehr lieb. Denn dieser “Jnani” ist mir ähnlich.”

*udārāḥ sarva evai'te
jñānī tv ātmai'va me matam,
āsthitaḥ sa hi yuktātmā
mām evā'nuttamāṁ gatim (18)*

उदाराः सर्व एवैते ज्ञानी त्वात्मैव मे मतम् ।
आस्थितः स हियुक्तात्मा मामेवानुत्तमां गतिम् ॥१८॥

In dieser Strophe nennt er diese seine vier obengenannten Gläubigen grosszügig. Wieso grosszügig? Was erhält der Erhabene durch unser Gebet? Wollen wir dadurch Seinem Mangel abhelfen? Nein, natürlich nicht. Grosszügig ist der, der sich vor dem Untergang rettet und der sich zum Aufstieg der Seele rüstet.

“Deshalb heisse ich diese “vier” weittragend. Ein Weiser ist wie ich - dies ist meine Meinung. Denn ein Weiser, in seinem Verstand feststehender Meditierender weilt in mir, seinem höchststrebten Ideal. Ich bin er, er ist in mir - abstandslos.”

Zudem sagt Er:

*bahūnām janmanām ante
jñānavān mām prapadyate,
vāsudevaḥ sarvam itī
sa mahātmā sudurlabhaḥ (19)*

बहूनां जन्मनामन्ते ज्ञानवान्मां प्रपद्यते ।
वासुदेवः सर्वमिति स महात्मा सुदुर्लभः ॥१९॥

“Wer nach grossen Bemühungen in vielen Geburten in seiner letzten Geburt Ihn erblickt und mit den Worten “Vasudev ist mein alles” nur an mich betet, so einer ist schwer zu finden.”

So einer braucht keine Idole. Er spürt Gott in seinem Selbst. Srikrishna nennt so einen, den das Urelement Erkennenden. Solche Menschen leisten einen grossen Beitrag zum Wohl der Menschheit, aber sie sind schwer zu finden.

“Preyas” - diesseits, die Dinge dieser Welt

“Shreya” - der Verdienst

Wenn die Dinge dieser Welt und der Lohn - der Verdienst - beide von Gott zu erhalten sind, dann sollte jeder nur Ihn verehren. Aber das kommt nicht oft vor :

*kāmais tais-tair hṛtajñānāḥ
prapadyante'nyadevatāḥ,
tām-tām niyamam āsthāya
prakṛtyā niyatāḥ svayā (20)*

कामैस्तैर्हृतज्ञानाः प्रपद्यन्तेऽन्यदेवताः ।
तं तं नियममास्थाय प्रकृत्या नियताः स्वया ॥२०॥

“Denn die meisten nehmen nicht wahr, dass in der Tat nur der allwissende Erhabene vollkommen ist, denn durch Genüsse und Begierden verlieren sie ihre Vernunft. Sie werden also durch ihre eigene, seit vielen Geburten sie zwingende Natur zur Verehrung anderer Götter verführt. Und sie suchen sogar Zuflucht in und bei ihnen.” - An dieser Stelle werden in der Gita zum erstenmal die anderen Götter erwähnt!

*yo-yo yām-yām tanuṁ bhaktaḥ
śradhayā'rcitum icchati,
tasya-tasyā'calām śraddhām
tām eva vidadhāmy aham (21)*

यो यो यां यां तनुं भक्तः श्रद्धयार्चितुमिच्छति ।
तस्य तस्याचलां श्रद्धां तामेव विदधाम्यहम् ॥२१॥

“Ich bestärke den Glauben jedes mit Hingabe betenden Gläubigen an die Gottheit, an welche er auch immer beten mag.”

Ich, und kein anderer bestärke den Glauben, denn wenn es andere Götter gegeben hätte, dann hätten “sie” den Glauben ihrer Anhänger bestärkt.

*sa tayā śraddhayā yuktaś
tasyā'rādhanam ihate,
labhate ca tataḥ kāmān
mayai'va vihitān hi tān (22)*

स तया श्रद्धया युक्तस्तस्याराधनमीहते ।
लभते च ततः कामान्मयैव विहितान्हि तान् ॥२२॥

“Ausgestattet mit dieser Hingabe und dem Glauben, stellt sich der Mensch zur Verehrung der von ihm gewählten Gottheit an. Und ohne Zweifel gehen seine von mir erschaffenen Wünsche und Genüsse in Erfüllung durch die von mir erschaffene Gottheit.”

Wer ausser Ihm kann uns die Wünsche und Genüsse zur Verfügung stellen? Die Genüsse erhalten wir durch Gottesgnade und nicht mit Hilfe irgendeiner Gottheit. Doch wird jedem Betenden die Belohnung zuteil. - Was ist falsch daran? Srikrishna sagt:

*antavat tu phalaṁ teṣāṁ
tad bhavaty alpamedhasām,
devān devayajo yānti
madbhaktā yānti mām api (23)*

अन्तवत्तु फलं तेषां तद्रवत्यल्पमेधसाम् ।
देवान्देवयजो यान्ति मद्रक्ता यान्ति मामपि ॥२३॥

“Aber der Lohn dieser Menschen mit geringem Wissen ist vergänglich.”

Der Lohn versiegt mit der Zeit. Wer zu Göttern betet, gelangt auch zu den Göttern. Von den Göttern bis zu allem Erzeugten ist alles vergänglich und sterblich.

“Mich verehrend gelangt der Betende zu mir, dem Unerscheinbaren, und erhält .नैष्ठिकीम् परमशान्ति. den höchsten Frieden.”

Zum Yajna, mit dem wir unser göttliches Vermögen vergrößern können, hat uns Srikrishna im 3. Kapitel aufgefordert. Denn mittels stets wiederholender Übung des Yajna-Prozesses werden wir allmählich voranschreiten und unser Ziel, den Absoluten, erreichen. Das hier erwähnte Göttliche mit Seinen 24 Merkmalen wird nochmals im 16. Kapitel geschildert. Dieses Vermögen verhilft uns zum Höchsten. Dadurch verdient man die Gnade Gottes. Dies ermöglicht uns die Erlösung.

Göttlich sind die Tugenden, durch die wir den Erhabenen erblicken und Ihm ähnlich werden. Er ist nicht ausserhalb, sondern in uns. Aber wir machen Idole, verrichten Riten und Rituale und versuchen Ihn ausserhalb zu finden. Genau diese irriige Auffassung wird in den obigen vier Strophen widerlegt. Zum erstenmal erwähnt Srikrishna an dieser Stelle in der Gita die “Götter” und verneint auch gleich ihr Sein. Er setzt sich eher für die Ergebenheit der Menschen ein und versichert ihnen eine Belohnung für ihre Taten. Andererseits ist auch dieser Lohn vergänglich. Mit dem Vergehen des erhaltenen Lohnes vergehen auch die Götter, und damit ihre Verehrer! (Kapitel 9, Shloka 23)

*avyaktaṁ vyaktim āpannam
manyante mām abuddhayaḥ,
paraṁ bhāvam ajānanto
mamā'vyayam anuttamam (24)*

अव्यक्तं व्यक्तिमापन्नं मन्यन्ते मामबुद्धयः ।
परं भावमजानन्तो ममाव्ययमनुत्तमम् ॥२४॥

“Die Unwissenden, ihrer Vernunft beraubt, erweisen ihre Verehrung den Göttern, die nicht sind, (und erhalten trotzdem den Lohn,) denn sie kennen meine höchste, ewige Form noch nicht.”

Wer die Fähigkeit besitzt, andere Yogin auszubilden, der ist ein wahrer Yogi, der Yogeshwar. Auf dem rechtschaffenden Pfad des Yoga voranschreitend erreicht ein Mahapurush allmählich auch den hohen Zustand des Absoluten. Doch in der Gestalt eines Menschen weilt er unerschütterlich im Höchsten. Aber die unter dem Joch der Wünsche und Begierden Leidenden betrachten sie als

“normale” Menschen. “Wie wir alle, so ist auch er geboren. Wie kann er Gott sein?”, denken sie. Wir können ihnen dafür keine Schuld zuschieben, denn Er erscheint ihnen doch nur in einer menschlichen Gestalt. Die wahre, innere Form ist nicht jedem sichtbar. Also sagt Er:

“Wegen ihrer vielfältigen Wünsche sind diese Törichten ihrer Vernunft beraubt und preisen die nicht existierenden Götter und erhalten dafür einen Lohn, der ebenfalls kurzlebig ist. Denn sie wissen von meiner, über alle Massen schönen, immerwährenden Form noch nicht und sehen mich nur als einen Menschen.”

Warum können sie seine Urform nicht erkennen?

*nā'haṁ prakāśaḥ sarvasya
yogamāyāsamāvṛtaḥ,
mūḍho'yaṁ nā'bhijānāti loko
mām ajam avyayam (25)*

नाहं प्रकाशः सर्वस्य योगमायासमावृतः ।
मूढोऽयं नाभिजानाति लोको मामजमव्ययम् ॥२५॥

Für die Anfänger ist die Maya eine Hülle, hinter der der Urschöpfer verhüllt bleibt. Mit ihrer Schritt für Schritt erworbenen Yogakraft schreitet er auf dem Pfad des Yoga - der Meditation - voran. Die Yoga-maya, d.h. der Yogaprozess ist wiederum eine andere Hülle. Mit andauernder Yogaübung enthüllt sich die Gestalt Gottes. Srikrishna sagt:

“Ich bleibe von meiner Yoga-maya verhüllt. Ich bin nicht jedem sichtbar. Erblicken kann mich nur der, der kraft seiner Beharrlichkeit seinen Yogaprozess vollendet hat. Darum kann der Unwissende mich, den Ungeborenen, Unvergänglichen, Unerscheinbaren nicht erkennen.”

Arjunas Ansicht nach ist Srikrishna ein ordinärer Mensch. Erst später, nur durch Gottesgnade, wird es ihm gegönnt sein, Seine Urform zu erkennen und zu erblicken. Und dann fleht er Ihn an. Leider können wir die eigentliche, unerscheinbare Grösse eines Mahapurush nicht ohne Weiteres erkennen.

*vedā'haṁ samatītāni
vartamānāni cā'rjuna,
bhaviṣyāṇi ca bhūtāni
mām tu veda na kaścana (26)*

वेदाहं समतीतानि वर्तमानानि चार्जुन ।
भविष्याणि च भूतानि मां तु वेद न कश्चन ॥२६॥

“O Arjuna! Ich kenne alle vergänglichen, gegenwärtigen und auch die zukünftigen Wesen. Aber mich kennt keiner.” - Warum nicht?

*icchādveṣasamutthena
dvandvamohena bhārata,
sarvabhūtāni saṁmohaṁ
sarge yānti paramtapa (27)*

इच्छाद्वेषसमुत्थेन द्वंद्वमोहेन भारत ।
सर्वभूतानि संमोहं सर्गे यान्ति परंतप ॥२७॥

“O du Bharat Nachfahr Arjuna! Durch Begierden und Hass, d.h. durch die aus Gelüsten und Wutanfällen entsprungene Verblendung, sind alle Wesen umnachtet und sie können mich nicht erkennen.”

Wird Ihn niemand kennen? Yogeshwar Srikrishna sagt:

*yeṣāṁ tv antagatam pāpaṁ
janānāṁ puṇyakarmaṇām
te dvandvamohanirmuktā
bhajante mām ṛdhavratāḥ (28)*

येषां त्वन्तगतं पापं जनानां पुण्यकर्मणाम् ।
ते द्वन्द्वमोहनिर्मुक्ता भजन्ते मां दृढव्रताः ॥२८॥

(Das uns obliegende Werk, das Werk als Opfer und der Yajna-Prozess gelten als Tugenden.)
“Diejenigen, die von der Sünde losgelöst sind, die von den Verblendungen wie Lust und Wut befreit sind, richten ihre Gebete aufrichtig an mich.” - Warum?

*jarāmaraṇamokṣāya
mām āsrītya yatanti ye,
te brahma tad viduḥ kṛtsnam
adhyātmaṁ karma ca 'kḥilam (29)*

जरामरणमोक्षाय मामाश्रित्य यतन्ति ये ।
ते ब्रह्म तद्विदुः कृत्स्नमध्यात्मं कर्म चाखिलम् ॥२९॥

“Die, die in mir Zuflucht suchen und sich um die Befreiung von diesen Schwächungen bemühen, die kennen den absoluten Purush, das ganze Prinzip der Selbstverwirklichung samt all seinen Handlungsarten.” Weiter sagt Er:

*sādhibhūtādhidaivaṁ mām
sādhiyajñaṁ ca ye viduḥ,
prayānakāle'pi ca mām
te vidur yuktacetasaḥ (30)*

साधिभूताधिदैवं मां साधियज्ञं च ये विदुः ।
प्रयाणकालेऽपि च मां ते विदुर्युक्तचेतसः ॥३०॥

“Adhibhuta” und “Adhidaiva” - Bereich der Götter, die Grundlage aller erschaffenen Dinge sei die veränderliche Natur, die Grundlage der göttlichen Elemente - “Adhidaiva”- hingegen der kosmische Geist. (Lex.)

“Die Purush - Menschen -, die mich als “Adhibhuta”, “Adhidaiva” und “Adhiyajna” (der Lenker aller Opfer) kennen, diese an mich glaubenden Menschen kennen mich auch in ihrer letzten Stunde.” Sie sind in mir und haften auch stets in mir.

In den Shloka 26 und 27 sagt Srikrishna: “Keiner kennt mich, denn alle sind verblendet. Aber sie bemühen sich um Befreiung von der Verblendung. Was Er damit meint ist folgendes: Es kennen mich nur wenige, z.B. kennen sie mich als:

1. den absoluten Brahma
2. das wahre Prinzip der Selbstverwirklichung
3. alle Handlungsarten (Werke)
4. als “Adhibhuta”
5. “Adhidaiva”
6. “Adhiyajna”

Das heisst, das Ergebnis von all dem bin ich - der Sadguru.”

ZUSAMMENFASSUNG & SCHLUSSFOLGERUNG

In diesem 7. Kapitel erläutert uns Srikrishna, dass von Tausenden kaum einer sich darum bemüht, Ihn gründlich zu erkennen. Und von denen gibt es auch wiederum kaum einen, der Ihn wirklich kennt. Er Sagt: “Wer mich dann eventuell kennt, der sieht mich nicht nur an einem bestimmten Ort, sondern im Weltall.

“Meine unbelebte Urnatur ist achtfach, in der auch meine belebte Natur besteht. Die ganze Welt entspringt aus dieser belebten und unbelebten Natur. Der Glanz und die Kraft sind durch meinen Willen. Der redliche, rechtschaffende, von Wut und Lust befreite Mensch bin auch nur ich. Alle anderen Wünsche lehne ich ab, nur den nach mir nicht. Sehne dich also nach mir! Auch dieser Wunsch hegt sich in dir nur durch meine Gnade. Dieser Wunsch ist dann der redliche Wunsch.”

Srikrishna sagt:

“Ich bin jenseits der drei Guna. Mit dem Höchsten in Berührung gekommen, weile ich auch im Höchsten. Aber die in den Genüssen versunkenen, dummen Menschen verehren, statt mir, andere, nicht existierende Götter. Aber um ihren hingebenden Glauben zu bestärken, nehme ich, ihnen beistehend, ihre an Steine-Bäume-Gewässer gerichteten Gebete an und belohne sie. Aber die Götter sind nicht, und die Belohnung ist auch nicht. Sie verehren mich nicht. Sie halten mich für einen ordinären Menschen, denn meine Yoga-maya umhüllt mich. Nur ein im Yoga Geübter kennt mich, den Inbegriff Unerscheinbaren, denn er kann die Yoga-maya durchdringen.

“ "Arthartha", "Arta". "Jigyasu" und "Jnani" - das sind die vier Gruppen meiner Anhänger. Erst in der allerletzten Geburt ihrer Seelenwanderung gelangen sie zu meinem höchsten Zustand. Wer von den Gelüsten und der Angst der Wiedergeburt befreit ist und zu mir betet, nur der kennt mich vollkommen. Solche Seelen kennen mich. Sie kennen mich auch als den Ganzen, den

“Adhibhuta”, “Adhidaivya”, “Adhiyajna”, als alle Werke und als den absoluten Yajna. Sie kennen mich auch in ihrer letzten Stunde und gehen in mir auf. Solche Seelen werden nie wieder verblendet.”

ॐ. तत्सदिति श्रीमद्भगवद्गीतासूपनिषत्सु ब्रम्हाविद्यायां योगशास्त्रे श्रीकृष्णार्जुन संवादे
‘समग्र बोध :’ नाम सप्तमोऽध्यायः । 7 ।

Hiermit endet dies “das Kapitel über die vollkommene Erkenntnis” - das als Zwiegespräch zwischen Srikrishna und Arjuna geführte 7. Kapitel der Upanishad Srimadbhagvadgita, der Wissenschaft des Höchsten, der Schrift über den Yoga.

इति श्रीमत्परमहंस परमानन्दस्य शिष्य स्वामी अङ्गदानन्दकृते श्रीमद्भगवद्गीताया : ‘यथार्थ गीता’
भाष्ये ‘समग्र बोध :’ नाम सप्तमोऽध्यायः । 7 ।

Das Ende des 7. Kapitels namens “Die vollkommene Erkenntnis” der “Yatharthgita”, zusammengestellt und verfasst von Svami Adgadanand, dem Schüler Srimaan Paramhans Parmanands.

हरि ॐ तत्सत्
HARI OM TATSAT